

Es ist vollbracht !

Heute wird der erste kommunal-doppische Haushalt der Stadt Korntal-Münchingen eingebracht.

Er ist dünner als der Alte und das, obwohl er mehr Inhalt in sich birgt. Mit der Einbringung des ersten Haushaltes nach dem NKHR endet die Ära der Kammeralistik. Die alten Kämmerer haben ihre letzte Träne verdrückt, das Buch mit sieben Siegeln wird geschlossen – und ein Neues wird aufgeschlagen.

Viele Ziele werden mit dem „Neuen kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen“ verfolgt. Mit Hilfe einer Kosten- und Leistungsrechnung, mit der Definition von Kennzahlen und Zielen und mit der Anlehnung an die kaufmännische Unternehmensführung über outputorientiertes Steuern, Produktdefinitionen sowie einer doppelten Buchführung die in Gu.V und Bilanz münden wird versucht mehr Transparenz zu schaffen.

Ich habe Ihnen vorsorglich schon einmal ein paar Lupen ausgeteilt. Keine Frage, der neue Haushalt beinhaltet wichtige Steuerungselemente zur Erreichung des obersten Zieles, der intergenerativen Gerechtigkeit und bildet so die ungeschönte Wahrheit ab über die finanzielle Situation der Stadt. Das ist richtig und wichtig. Zu lange wurde mit der bisherigen reinen Einnahme-Ausgabe-Betrachtung unterschlagen, dass das Vermögen der Stadt Tag ein Tag aus an Wert verliert und dieser Werteverzehr irgendwann refinanziert werden muss.

Wie hoch dieser jährliche Werteverzehr in der Stadt Korntal-Münchingen ist, der zukünftig zusätzlich erwirtschaftet werden muss, kann zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht gesagt werden. Dies ist die große „Unbekannte“ im Haushaltsplan. Festgestellt wird dieser Betrag erst nach Abschluss der Vermögensbewertung und Erstellung der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2020, voraussichtlich Mitte des Jahres 2020.

Fiktiv angesetzt wurde im Haushaltsplan dafür ein Betrag in Höhe von rund 2 Mio. Euro.

Unter dieser Prämisse schließt der Erfolgsplan des Jahres 2020 mit einer schwarzen Null.

Ist das jetzt ein gutes oder ein schlechtes Ergebnis?

Wir alle müssen lernen den neuen Haushaltsplan richtig zu lesen, zu deuten und zu interpretieren und dazu ist es notwendig ganz genau hinschauen und auch das Kleingedruckte zu lesen.

Um es vorwegzunehmen, das Ergebnis ist nicht gut – aber, im Vergleich zu den Vorjahren, auch nicht schlecht.

Maßgeblich spielt hierbei die Erwirtschaftung der Abschreibungen die größte Rolle. Ohne die Verpflichtung zur Erwirtschaftung des Werteverzehrs könnte der Haushaltsplanentwurf 2020 nach alter Betrachtung, eine Zuführung zum Vermögenshaushalt in Höhe von rund 2 Mio. Euro ausweisen. Das ist recht ordentlich. Mit der Umstellung auf das NKHR gilt es jedoch mit der Erwirtschaftung der Abschreibungen eine weitere Hürde zu nehmen, bei dem Versuch den Haushalt auszugleichen.

Kann dies dauerhaft gelingen? Diese Frage bewegt die Kämmerer seit den ersten Anfängen. Für die Stadt Korntal-Münchingen kann mit einem Blick auf die mittelfristige Finanzplanung festgestellt werden, dass das Ziel im Erfolgsplan keinen Verlust auszuweisen, mit den aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen, nicht erreicht werden kann. Im Jahr 2020 kann der Erfolgsplan noch mit Hilfe eines außerordentlichen Ertrages aus den Grundstücksverkäufen aus dem Neubaugebiet Korntal-West ausgeglichen werden. Schon ab 2021 ist dies aber nicht mehr möglich. Zwar reicht der Finanzierungsmittelüberschuss aus dem laufenden Verwaltungsbetrieb um die ordentliche Tilgung zu finanzieren, eine der weiteren Haushaltsausgleichsvorgaben, aber ohne Stärkung der konsumtiven Einnahmenseite ist ein Haushaltsausgleich nach neuem

Recht zukünftig nicht mehr möglich. Warum gerade über eine Stärkung der Einnahmeseite ?

Ein städtischer Haushalt besteht aus drei wesentlichen Bausteinen:

- Erträge, Steuern, Gebühren
- Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit und
- Investitionstätigkeiten.

Gliedern kann man diese in Ausgaben für Pflichtaufgaben und Ausgaben für Freiwilligkeitsleistungen.

Die Stadt Korntal-Münchingen ist schon immer verantwortungsvoll mit den zur Verfügung stehenden Geldern umgegangen. Jedes Jahr wird im Zuge mehrerer Spar- und Streichrunden der Haushaltsplan auf den Prüfstand gestellt.

Auf der Aufwandsseite des Erfolgsplanes steckt kaum mehr Luft. Die Stadt wächst rasant. Die Aufgabenzuwächse sind enorm und müssen bewältigt werden. Das erfordert ausreichend Personal. Durch den Einwohnerzuwachs ist mehr Infrastruktur notwendig. Diese muss unterhalten und bewirtschaftet werden. Es sind also die wenigsten Aufwandspositionen im Erfolgsplan wirklich aktiv steuerbar. Lediglich im Bereich der freiwilligen Aufgaben kann überlegt werden, ob Leistungen zukünftig noch erbracht werden sollen oder ob diese gekürzt werden müssen oder gar gänzlich gestrichen werden. Eine einmal etablierte freiwillige Leistung zu streichen ist politisch aber kaum durchsetzbar. Schließlich fördern die freiwilligen Leistungen auch das gesellschaftliche Leben und sie sorgen für eine funktionierende Gemeinschaft und Lebenswertigkeit in einer Stadt. Streichungen von Freiwilligkeitsleistungen sind daher äußerst schmerzhaft.

Mit dem Wachstum einher gehen notwendige Investitionen. Der Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten, die Schaffung von weiteren Anschlussunterbringungseinrichtungen, der Ausbau des Straßenverkehrsnetzes und die innerstädtischen

Entwicklungsmaßnahmen füllen das Investitionsprogramm. Insgesamt umfasst das Investitionsprogramm mit seinen Großprojekten zur Deckung des Sporthallen- und Kinderbetreuungsbedarf ein Volumen von fast 21 Mio. Euro und setzt damit wieder eine neue Rekordmarke. Hier gilt es weiterhin Weitsicht zu beweisen, Optionen, wenn nötig lupengenaue zu untersuchen und Dringlichkeiten und Notwendigkeiten abzuwägen. Zwar ist der Stand an liquide Mittel zum Anfang des Jahres 2020 mit rund 30 Mio. Euro, dank der sehr guten Ergebnisse des Jahres 2017 und 2018, auf einem absoluten Rekordhoch, eine Kreditaufnahme ist im gesamten mittelfristigen Finanzplan nicht notwendig und der Schuldenstand beträgt Ende des Finanzplanungszeitraumes nur noch abgeschmolzene 7,5 Mio. Euro, aber:

Jede Investition verursacht Abschreibungen, welche wiederum im Erfolgsplan erwirtschaftet werden müssen und den laufenden Haushalt schwer belasten. Und so schließt sich der Kreis. Aufgabenzuwächse und infrastrukturelles Wachstum gehen Hand in Hand und bedingen automatisch die Notwendigkeit, dass die Einnahmeseite in gleichem Maße wächst. In Teilen tut sie dies automatisch. Denkt man zum Beispiel an die Kinderbetreuungsgebühren oder die Obdachlosen- und Anschlussunterbringungsgebühren. Allerdings handelt es sich gerade bei den stark wachsenden Sektoren um gerade die, die stark defizitär sind und nur einen sehr niedrigen Kostendeckungsgrad aufweisen. Es wird daher eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben der Zukunft, die Ertragsseite an das hochwertige und breite Leistungsangebot der Stadt Korntal-Münchingen, welches die Stadt so attraktiv macht, anzupassen und die vielzähligen Interessensgruppen dabei unter einen Hut zu bekommen. Das ist das, was der Gemeinderat und die Stadtverwaltung tun kann, tun sollte, tun muss !

An dieser Stelle ist aber auch so unmissverständlich wie deutlich darauf hinzuweisen, dass jede Bemühung und Anstrengung der Städte und Gemeinde, seien sie noch so intensiv, vergebens sind ohne eine übergeordnete Unterstützung.

Die wenigsten Aufgabenzuwächse sind hausgemacht. Nein, diese werden meist durch Entscheidungen auf EU-, Bundes- oder Landesebene auf die Kommunen abgelastet. Im besten Falle werden neue Verpflichtungen anfänglich noch gefördert und angeködert. Entfällt die Förderung stehen die Kommunen mit der Aufgabenlast ohne Hilfe da und werden mit den Verpflichtungen und wichtigen Handlungsfeldern alleine gelassen. Wurden Aufgaben in der Vergangenheit von Bundes- oder Landesebene auf die Kommunen verlagert, erfolgt hierfür zwar eine Gegenfinanzierung, welche in der Regel jedoch weit unter dem tatsächlichen Preisniveau liegt und fern jeglicher Kostenrealität. Beispielhaft seien hier die Kinderbetreuung, die Schulbildung, die Digitalisierung, die Anschlussunterbringung, das Integrationsmanagement oder Pflege- und sonstige Sozialleistungen genannt.

Hilft das „Neue Kommunale Haushalts- und Rechnungswesen“ auf der einen Seite den Städten und Gemeinden dabei, einen transparenteren Einblick in die eigene Finanzlage zu erhalten und ein unverfälschtes Bild von der eigenen Finanzkraft zu geben, so sollte das beunruhigende Bild dieser schwächelnden Finanzsituation, welches sich in fast allen Städten und Gemeinden zeigt, dem Bund und dem Land auch dazu dienen, zu sehen, dass die Kommunalverwaltung auf eine umfangreichere Unterstützung angewiesen ist und die Aufgabenmasse nicht mehr von den Städten alleine zu stemmen ist. Und um das zu sehen, benötigt man keine Lupe, hier reicht eine reine Ergebnisbetrachtung. Dies als abschließender Apell zum Ende meiner Haushaltsrede 2020.

Nun möchte ich noch Danke sagen. Danke an das übrig gebliebene Team der Finanzverwaltung. Hier wurde etwas schier Unglaubliches geschafft. Die Umstellung auf die Kommunale Doppik mit den systemseitigen Vorbereitungen zum Start der neuen Finanzsoftware zum 01.01.2020 wurde trotz größter personeller Vakanzen ohne Rückstände bewältigt. Zudem wurde der Haushaltsplanentwurf ohne Verzögerungen erstellt und wie üblich in der letzten Sitzung des Jahres eingebracht. Das ist bemerkenswert. Wurden in anderen Städten unserer Größe extra für die Umstellung Personalressourcen geschaffen, so musste das Finanzteam mit Personaldefiziten von zeitweise bis zu 4,2 VZÄ und vielen Stellenwechsel und damit einhergehenden Wissensabwanderungen kämpfen. Der nun vorzeigbare Erfolg ist allein durch extrem hohen Einsatz, Geschick und der Bereitschaft zur Leistung von unzähligen Überstunden aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kämmerei zu verdanken. Und ich, der es mit am besten beurteilen kann, möchte mich persönlich und im Namen der Stadt Korntal-Münchingen ganz herzlich dafür bei meinem Kämmereiteam bedanken.

Bei Ihnen liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte möchte ich mich ganz herzlich dafür bedanken, dass Sie mich in den letzten zwei schwierigen Jahren, immer mit all Ihren Beschlüssen zu personellen Entscheidungen uneingeschränkt unterstützt haben.

Vielen Dank.